

Wir müssen reden, Schatz

Seit 2001 ist Argentinien wegen unbezahlter Schulden eine Persona non grata auf dem Kapitalmarkt. Das könnte sich bald ändern – wenn Präsidentin Cristina Kirchner sich nur gegen



Die argentinische Staatspräsidentin Cristina Kirchner und ihr Mann Néstor wollen wieder IWF-Beobachter ins Land lassen – wenn diese sich unauffällig benehmen

Kirchner sich nur gegen ihren Mann durchsetzt

MAREIKE SCHEFFER
VON BIRGIT JENNEN

Es gehört zu den Skurrilitäten der Finanzkrise, dass die Rückzahlung von mehreren Milliarden Dollar Schulden Argentiniens an ausländische Gläubiger auch vom Zustand der Ehe der argentinischen Staatspräsidentin Cristina Kirchner und ihres Manns, Ex-Präsident Néstor, abhängt. Genauer: Von der Bereitschaft Cristina Kirchners, sich über ihren Mann hinwegzusetzen, der – damals noch als Präsident – im März 2007 getötet hatte, es sei, zur Hölle noch mal ausgeschlossen, dass sich Argentinien mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) wegen 12 Milliarden Dollar offe-

Für sie keimt Hoffnung. Denn seit Mitte 2008 hat sich die Wirtschaft Argentiniens wieder erholt. Die Inflation ist auf 10 Prozent gesunken, die Arbeitslosigkeit sinkt auf 10 Prozent. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Staatspleite zu beheben. Cristina Kirchner pragmatisch denken: 2001 stellte die dritte Wirtschaft Südamerikas den Finanzdienst für rund 1,5 Mrd. \$ Schulden ein. Weil das Land seitdem vom internationalen Kapitalmarkt abgeschnitten ist und Kirchners seit Jahren eine Art politischen Schaukampf mit dem IWF führen, vorschreibt man sich Kapitalaufnahme lieber durch die Emission von Staatsanleihen als durch die Ausgabe von Staatsanleihen. Das ist Venedigs „böserer Anteil“: Um

den Gläubigern von 20 der insgesamt 95 Mrd. \$ zu einigen, die 2005 der Umschuldung nicht zugestimmt haben, ihnen war damals ein Forderungsverzicht von 70 Prozent zu frech. Der Lohn wäre, wieder salonfähig zu sein und legal und zu historisch günstigen Konditionen Gelder aufnehmen zu können.

Zwar müssen bei einer möglichen Nachbesserung laut einem argentinischen Gesetzesentwurf auch jene Anleihenhalter dann gleichgestellt werden, die 2005 der

der Markt auf eine Einigung zielt. „Dieses Ding würde keine Willkür durch den IWF bedeuten“, heißt es. „Es ist ein Übergang in die Breite“, sagt der 54-jährige Vermögensverwalter von UBS. Zusammen mit anderen Investoren hat er so die Umschuldungsgesellschaft Argentinien (IG Argentinien) gegründet – und versucht, einen Pfändungsschutz zum Ankauf von Geld zu bekommen. Nur bei der Einigung mit dem Argentinien müssten sie an den IWF gewiesen. Ende 2009

schaffen können, würde der IWF wohl einsehen. „Denn ein solches Instrument“ sagt Brand.

Bis dahin ist es zwar noch ein langer Weg. IWF-Chef Dominique Strauss-Kahn und Argentiniers Wirtschaftsminister Anado Bordaberry haben sich aber auf der IWF-Tagung in Istanbul vor zwei Wochen auf eine gemeinsame Marschroute für eine neue Zusammenarbeit geeinigt. Der IWF soll demnach in den kommenden Monaten die wirtschaftliche Prüfung des Landes wieder aufnehmen. Nach Artikel 4 der IWF-Statuten prüft der Fonds

Comeback

Die Argentinier von 2001

10.10.09	38,94
10.10.08	38,94

Letzten Verjährungslisten

Bei Anlegern, die wie Hans-Willi Brand einen Teil erstritten haben, sind nach Schätzungen der IG Argentinien noch Papiere mit einem Nennbetrag von rund 2 Mrd. \$ offen. Mit Kupon und Verzugszinsen stehen ihnen sogar etwas mehr als das Doppelte zu, sagt Brand. Sobald das Land sich

